

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)

196 (23.8.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285306)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — **Abonnementpreis** pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Verrechnungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Anzerate werden die fünfspaltige Kernspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwere Anzerate nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzerate werden früher erbeten.

Nr. 196.

Bant, Mittwoch den 23. August 1899.

13. Jahrgang.

Der Kampf der dänischen Arbeiter.

Gespannt verfolgt die deutsche Arbeiterschaft den Kampf, den zur Zeit die organisierten Arbeiter in Dänemark auszufechten haben. Seit Anfang Mai sind Hunderte organisierte Arbeiter ausgesperrt; seit dem 24. Mai 30 000; allmählich haben sich zu den 30 000 weitere 10 000 gesellt, und in den nächsten Tagen werden wieder Tausende von organisierten Arbeitern auf die Straße geworfen, weil der Schiffsbauernverband Organen fehlt. Von den 80 000 organisierten Arbeitern Dänemarks werden binnen kurzem 60 000 ausgesperrt sein, also drei Viertel der organisierten Arbeiterschaft.

Es wird also in dem kleinen Dänemark ein Kampf ausgefochten, der, wenn man die Größe des Landes bedenkt, keinesfalls sucht in der Geschichte der Arbeiterbewegung.

Warum handelt es sich in diesem Kampf? Die Unternehmer sind in den Kampf gezogen unter dem bekannten Schlagwort: wir wollen freien sein im eigenen Hause; sie verlangen für sich das unangefochtene Recht, die Arbeit ihres Betriebes zu leiten und zu regeln, und verweigern den Knechten gegen die Organisation der Arbeiter, weil sie ihnen dieses Recht in unerhöhter und unerträglicher Weise einschränken.

Diese Klagen datieren nicht von heute und gestern. Sie sind besonders in den letzten beiden Jahren laut geworden. Sie werden hauptsächlich seit dem Anfang des Jahres 1898 geführt. Und das ist kein Wunder. Denn zu Beginn dieses Jahres hat die dänische Arbeiterschaft die Centralorganisation sämtlicher Gewerkschaften gegründet und damit ein Höhepunkt der gewerkschaftlichen Entwicklung erreicht.

Von einer modernen Arbeiterbewegung kann in Dänemark seit dem Jahre 1871 gesprochen werden. Ihr erster Führer war ein Volksbeamteter Pios, eine tüchtige agitatorische Kraft. Unter seiner Führung machte die Bewegung verhältnismäßig rasche Fortschritte. Er brachte ihr aber auch den größten Schaden, als er 1877, von der Polizei bedrängt, nach Amerika floh und die Partei führerlos zurückließ. Es folgte ein Zusammenbruch. Die Parteioptionen lösten sich auf; die Abkommenszahl des Parteiblattes nahm um zwei Drittel ab.

Mit Pios stündt und ihr unmittelbaren Folgen schloß die Kindheitsperiode der dänischen Arbeiterbewegung ab. Bald wurde die Be-

wegung aber reorganisiert. Im Jahre 1878 wurde eine Trennung der politischen von den gewerkschaftlichen Organisationen vollzogen. Zehn wurden in dem Centralverband, dem Sozialdemokratischen Verband, vereinigt und erhielten die Hauptaufgaben, die sozialistischen Ideen zu verbreiten und die Taktik der Partei zu regulieren; den Gewerkschaften wurde die berufliche Organisation und der berufliche Kampf übertragen. Doch blieb zwischen der gewerkschaftlichen Organisation und der politischen immer ein inniger Zusammenhang bestehen, und die seither eintreffenden Fortschritte der beiden Organisationen haben immer gleichen Schritt gehalten.

Der neue Aufschwung begann seit Anfang der achtziger Jahre. Die Zahl der bei den Wahlen zur Zweiten Kammer abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen stieg von 1881 bis 1884 von 1295 auf 6805, und die beiden ersten Sozialdemokraten wurden gewählt. 1898 fielen auf die sozialdemokratischen Kandidaten 33 408 Stimmen, und 12 sozialdemokratische Abgeordnete zogen in die Zweite Kammer ein, während in die Erste Kammer zwei gewählt wurden. Ähnliche Fortschritte machte die gewerkschaftliche Bewegung, die namentlich in den 90er Jahren einen gewaltigen Aufschwung nahm. Die konservativen Kreise, die in den sechziger Jahren die neue Bewegung verachteten, rückten sich seit Anfang der achtziger Jahre, als die Bewegung immer mächtiger wurde, zum Kampfe. Die Versuche, die Arbeiter aus den Organisationen herauszuheben, begannen. 1885 war der erste entscheidende Kampf; ein halbes Jahr lang waren Schmiebe und Maschinenbauer ausgesperrt. Der Kampf, der die Arbeiter viel kostete, blieb unentschieden; aber das Organisationsrecht der Arbeiter wurde von nun an von den Unternehmern stillschweigend anerkannt. Die weitere Entwicklung der Gewerkschaften kennzeichnen folgende Zahlen. 1893 betrug die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder 35 000, 1896 42 000, im Frühjahr 1899 wurden 75 000 gezählt und jetzt etwa 80 000.

Nachdem so die gewerkschaftliche Bewegung nach außen an Umfang zu, so wurde andererseits nach innen die Organisation gestärkt. Am Anfang standen die einzelnen Gewerkschaften isoliert da, ohne Centralleitung und nur in spärlicher Wechselwirkung untereinander. Bald darauf wurde jedoch das Bedürfnis des Zusammenarbeitens gefühlt. Um die Mitte der achtziger Jahre begann die Bildung der Gewerkschaftsverbände; die einzelnen, über das ganze Land verstreuten Gewerkschaften schlossen sich im Föderationsverband zusammen. Gleichzeitig wurde aber auch das Bedürfnis eines Zusammengehens der lokalen Gewerkschaften ungele-

berufen gefühlt; in mehreren Städten, namentlich in Kopenhagen, bildeten sich demzufolge zusammenwirkende Gewerkschaften. Diese Entwicklung schritt ununterbrochen vorwärts und kristallisierte sich in immer feilere Formen, bis zu Beginn des Jahres 1898 der große Schritt der Errichtung eines zusammenwirkenden Gewerkschaftsverbandes (Samvirkende Fagforbund) gethan, und so eine Centralorganisation sämtlicher Verbände zu gegenseitiger Unterstützung in ihren Kämpfen geschaffen wurde.

Dieser entscheidende Schritt hat nun den jetzigen Kampf zur Folge gehabt. Den Unternehmern war die Gewerkschaftsbewegung über den Kopf gewachsen. Eine zwanzigjährige Entwicklung hatte eine Macht gezeitigt, die anerkannt werden mußte, und die Bewegung, die früher gering geschätzt und verhöhnt worden war, wurde nun mühsam geholt. Vor ein paar Jahren wurde ein Arbeitgeberverein gegründet, der durchaus als Kampfbund gegen die Arbeiterorganisation geschaffen worden ist. Und nun wurde der Kampf aufs Neue organisiert, und wie 1885 bei der ersten großen Aussperrung der Schmiebe und Maschinenbauer soll wieder der Hunger die Arbeiter aus den Organisationen herausstreifen. Nur daß diesmal, entsprechend der inzwischen eingetretenen riesenhaften Entwicklung der Gewerkschaften und ihrer starken Zentralisation, der Kampf viel weiter ausgedehnt worden ist, denn je zuvor. Da gegen die einzelnen Gewerkschaften nichts ausgerichtet werden kann, weil die Gesamtheit für die einzelnen eintritt, soll nun die Gesamtorganisation getroffen werden. Die im Unternehmerverband vereinigte Clique von Großkapitalisten vertritt sich also, das Ergebnis einer zwanzigjährigen stetigen gewerkschaftlichen Bewegung in einer Schlacht vollständig zu vernichten; die Unternehmernorgane haben als Ziel der großen Aussperrung die Zerschmetterung der Gesamtorganisation der Gewerkschaften proklamiert.

Begleitend ist bei dieser Aussperrung die Verächtlichkeit der Kampfmethode für beide Gegner. Die Unternehmer beginnen mit einer Reihe von Vertragsbrüchen, hängen einen Anschlag zum Kampf und brechen den Streit vom Saune. Sie operieren mit Hinterlist, lassen sich scheinbar auf Verhandlungen ein, um immer wieder das Zustandekommen eines Friedensschlusses zu hintertreiben. Zuletzt nehmen sie einen Vergleich an, lassen aber gleichzeitig Befehle, die dem Vergleich zuwiderlaufen. Es ist die konsequente Taktik der Hinterlist und des Wortbruchs. Die Gewerkschaften dagegen behelligen sich loyal an den Verhandlungen. Trotz der Erbitterung, die das brutale Verhalten der Unternehmer hervorgerufen muß, waren die Arbeitermänner die Disziplin. In dem nur drei Monate währenden

Kampfe haben sie fast wie eine Mauer und lassen sich durch alle Provokationen nicht zu unüberlegten Schritten verleiten. Der Segen einer in sich geeinigten Organisation tritt in einer Weise zu Tage, daß die bürgerlichen Parteien mit bewundernder Achtung die Kampfmethode der Arbeiter verfolgen und im Gegensatz dazu genötigt sind, das Verhalten des mit Vertragsbruch und brutaler Ausbeugung operierenden Schiffsbauers auf entschiedene zu verurteilen.

Den moralischen Sieg hat die organisierte dänische Arbeiterschaft bereits im vollen Lichte gewonnen; das zeigt nicht zum wenigsten die Unterstützung, die sie in kleinbürgerlichen und liberalen Kreisen bei ihrem Kampfe gefunden hat, und die Folgen dieses moralischen Sieges werden bei künftigen Kämpfen nicht ausbleiben. Eine weitere Folge des Kampfes, mag er nun so oder so ausgehen, wird die fortwährende Revolutionierung der Arbeitermassen sein. Der Kampf, der in diesem Jahre ausgefochten wird, gerät nicht so leicht in Vergessenheit. Die Erinnerung an einen Kampf, der das schlimmste Elend aus dem Empfindlichen schädigt, der Tausende von Familien im ganzen Lande in bittere Not stürzt, weil es einer kleinen Clique von Großkapitalisten beliebt, ihren Herrschaftsgelüsten zu fröhnen, wird Jahrzehnte lang gewahrt und hilft die Arbeiter so gründlich von aller Harmonieinfäule trennen, daß die Herren Schmarhader ihr maßloses Unterjochen noch bitter bereuen werden.

Politische Landschau.

Deutsches Reich.

Lucanus in Kienberg. Beim Kaiser in Kienberg ist am Sonnabend Herr v. Lucanus eingetroffen, alsdann wieder nach Berlin zurückgekehrt. Am Montag Mittag 12 Uhr fuhr Herr v. Lucanus beim Reichsfamly vor und hatte mit denselben eine halbtägige Konferenz. Alsdann begab sich Herr v. Lucanus zum Minister v. Miquel, bei welchem er etwa eine Stunde verweilte. Für Montag Nachmittag 4 Uhr waren sämtliche Minister von Fürst zu Hohenhausen zu einer vertraulichen Sitzung in seine Amtsmannschaft geladen. Der Kaiser trifft am Dienstag Nachmittag 5 1/2 Uhr in Potsdam ein.

Zur Abkündigung der Kanalvorlage und dazu, was nun geschehen wird, schreibt die „Frankf. Zig.“: „Es müßten noch einige Vorlagen, namentlich die Zölle, erledigt werden, ehe die Session geschlossen werden kann. An eine Auflösung des Abgeordnetenhauses glauben wir auch dann nicht; denn um Neuwahlen mit einigen Erfolg durchzuführen, sind neue Männer

Ein Kampf um's Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.

(75. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Herr v. Bauer zog Herrn Dajel, der noch immer gleich liebenswürdig lächelte, in die nächste Fensterhölle. „Gute heute Morgen“, erzählte er, „vom Herrn Brigadier in Stanislaw mittels Routiers eine Depesche erhalten. Er hat sofort angeordnet, daß eine Kompanie Varma-Infanterie aus Gortlow in Eilmärschen nach Jaulance abgeht. Wird Montag dort eintreffen. Soweit ist alles in Ordnung. Aber der Herr Brigadier hat inzwischen wirklich die Husaren aus Jaulance in Ihr Dorf beordert, er meint, der Gefahr wegen, und dieselben treffen heute Abends dort ein.“

„Nun, das ist ja sehr vernünftig, da auch der Angriff des Taras?“

„Des Taras?! Was geht das uns an?! Ist es erdört, daß man Raketterie in ein Dorf legt, wo keine großen Ställe sind? Die Infanterie, Herr — die Infanterie ist kein Rindspieß! Ich ich wasche meine Hände in Unschuld! — Ich wasche sie!“

„Und darf ich mir die Frage erlauben, welcher Herr Kommissär am Dienstag abgeht?“

„Raproski. Nun, schreiben Sie kein solches Geschick! Ich weiß, was Sie sagen wollen — aber Ordnung muß sein! Er hat die Verhandlungen in Jaulance früher geführt und wird sie auch jetzt noch zu Stande bringen. Aber da fällt mir ein — Sie würden gewiß die Güte haben, ihm noch einige besondere Rathschläge erteilen? — nicht wahr?!“

Der Kreishauptmann rief sich erneut die Hände; es war ein trefflicher Gedanke, seine beiden liebsten Gäste in dieser Nische sich gegenüber zu stellen, die übrigen unschuldig machen zu lassen. Und er rief nach dem Beamten, der mit vieler Freude herbeikam. Denn er hatte sich bisher nur mit der Ehre begnügen müssen, dem großen Oberleutnant beigegeben zu sein, ein Vergnügen es nicht gewesen; diese Herrschaften hatten nun einmal die festeren Bemerkungen nicht zu sehen, wenn sie Raproski grüßte, und nicht zu hören, wenn er sie ansprach. Hier, in dieser Nische und nachdem der Kreishauptmann gegangen, fühlte er sich wohl; er stand ja einem Manne gegenüber, gegen den sogar er ein Kräftchen an allgemeiner Achtung war! Demgemäß benahm er sich auch. Flugs schneit der gebeugte Rücken empor, der Ausdruck der Bäte wandelte sich blitzschnell aus tiefer Demuth in komische Doffart, und die Hände kreuzten sich impetuos auf dem Rücken. „Sie haben mir“, begann er würdevoll, „eine Bitte vorzutragen?“

Der Mandatar musterte ihn in scharfen, spitzen Blicken. „Das muß ein Irrthum sein, Herr Kommissär!“

„Wo — hm! Einen Wunsch?“ Herr Raproski vertrat es nicht, wenn man ihn so scharf ansah, seine Daltung hatte bereits viel von ihrer schönen Sicherheit verloren.

„Nun, das ist nicht, Herr Kommissär. Ihr Herr Herr ersuchte mich um einige Rathschläge, wie die persönliche Sicherheit seines Delegierten bei dieser gefährlichen Anbahnung gewahrt werden könnte, und ich hatte die Freundlichkeit,

se ihm zuzusagen“. Der Mandatar hatte Nähe, nicht laut aufzulachen, denn blitzschnell hatte sich abermals die Daltung des Kommissärs geändert, und er stand nun noch viel geduldet und demüthiger da, als vorher im Salon.

„Persönliche Sicherheit!“ stammelte er. „Ist die Sache wirklich so — so — gefährlich?“

„Gewiss!“ erwiderte Herr Dajel. Herr Raproski's Antlitz spielte alle Farben, wie ein Regenbogen, nur daß es nicht ganz ebenso schön anzu sehen war. „Ich bekomme zwar einige Mann Bedeckung“, stammelte er, „aber wenn Taras mich am Wege überfällt, so bin ich des Todes! Und einen Schutz dagegen —“

Die Stimme verlagte ihm. „Gibt es nicht!“ ergänzte der Mandatar. „Oder doch!“ sagte er rasch hinzu. Ein Gedanke war in ihm aufgeblüht, so naheliegend, so „praktisch“, daß er sich nur wundern mußte, warum er ihm nicht früher gekommen.

„Doch?“ fragte Herr Raproski begierig.

„Ja! Hören Sie, Sie können sich, mich und alle schreiende Leute vor diesem Räuber schützen. Nämlich sein Weib und seine Kinder sitzen noch auf dem Hofe. Es ist selbstverständlich, daß Sie die stärkste Emancipation dahin legen, aber damit dürfen Sie sich nicht begnügen. Sie müssen dem Weibe sagen: „Wenn Dein Mann mir, dem Mandatar oder sonst Jemandem ein Haar krümmt, so verfallst Du der Hand des Hängers!“ Natürlich steht sie mit ihm in Verbindung und —“

„Aber das wäre ja ungesetzlich.“

„Nun, das müssen Sie wissen. Ich erwähne es nur, weil Sie mir leid thun. Ich kann ja ruhig sein.“

„Ach!“ Der Kommissär wuschte sich die schweren Schweißtropfen von der Stirne. „Wenn es ruhiger wird, verliere ich mein Amt.“

„Sie können es ihr ja unter vier Augen sagen. Dann ist sie eben, wenn es zur Unternehmung kommt, eine schamlose Lügnerin. Uebrigens — wie Sie wollen, ich erlaube mir den Rath nur Ihrewegen.“

Die Herren wurden gelöst; der Kreishauptmann kam mit sauerlicher Miene heran. „Zur Suppe, meine Herren! Cornelia und ich meinen, es wäre das Angenehmste für Sie, wenn wir Sie zusammenfressen.“

Der Kommissär kniet zusammen, während Herr Dajel sich mit verbindlichem Lächeln verbeugte. Er hatte sich nun einmal vorgenommen, die Anderen, nicht sich selbst zu ärgern, und führte diesen Voratz aus, so schwer dies einem nöthigen Sterblichen unter den gegebenen Umständen gefallen wäre.

In rothiger Raune fuhr er beim, und wie er sich da die Stunden bis zu der bedeutungsvollen Soupe füllte, wissen wir bereits. Auch über dieses schöne Fest ist wenig zu sagen, da es beinahe ganz programmgemäß verlief. Es waren allerdings nur wenige Zuschauer da, aber der Mandatar hatte es nun einmal seiner Schwiegermutter versprochen und hielt sein Wort; die Art, wie er vor Wanda auf Tabouret hinkniete, war sogar klassisch zu nennen. Bei der Tafel folgte den festgestellten Toaten noch eine

Bitte aufmerksam lesen!

Auf meiner jüngsten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit, in einer der bedeutendsten Wäschefabriken Deutschlands einen kolossalen Posten

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche jeder Art

spottbillig zu kaufen. Der Posten besteht theils aus einzelnen und etwas unsauber gewordenen Sachen, zum größten Theile aber aus solchen, die als Reifemuster gedient haben. Um diese Waaren nicht erst auf Lager zu nehmen und schnell damit zu räumen,

verkaufe ich solche zu wahren Spottpreisen.

Einkauf lohnend, auch wenn augenblicklich Bedarf nicht vorliegt. **Ansicht ohne Kaufzwang gerne gestattet.**

Berliner Engroslager N. Engel

Wilhelmshaven, nur allein Roonstrasse 75b.

Wulf & Francksen	Einschlafige Betten Nr. 8		Einschlafige Betten Nr. 10		Einschlafige Betten Nr. 10b		Einschlafige Betten Nr. 11		Einschlafige Betten Nr. 12	
	aus grau-roth gestreiftem Ripen mit 14 Pfund Federn		aus roth-grau gestreiftem Ripen mit 16 Pfund Federn		aus roth-rosa gestreiftem Ripen mit 16 Pfund Federn		aus rothem oder roth-rosa Ripen mit 16 Pfund Goldbäumen		Oberbett aus rothem Daunentücher, Unterbett aus roth. Ripen mit 16 Pfd. Daun. u. Federn	
	Oberbett	6,—	Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,—
	Unterbett	6,—	Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	20,50
	1 Kissen	2,50	2 Kissen	7,—	2 Kissen	9,—	2 Kissen	10,—	2 Kissen	12,—
	Zweifelschlaf Bett. 14,50		Zweifelschlaf Bett. 27,50		Zweifelschlaf Bett. 36,—		Zweifelschlaf Bett. 45,—		Zweifelschlaf Bett. 54,50	
	Zweifelschlaf Bett. 20,50		Zweifelschlaf Bett. 31,—		Zweifelschlaf Bett. 40,50		Zweifelschlaf Bett. 50,50		Zweifelschlaf Bett. 61,—	

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl von Abgeordneten zum Landtage des Großherzogthums ausgefallen, und demgemäß und nach den näheren Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 die Liste der hiesigen Wahlberechtigten am 21. Juli 1868 der politischen Gemeinde Gersens ausgelegt worden, ist dieselbe nach Art. 17, § 1 des Wahlgesetzes auf drei Tage und zwar am 28., 29. und 30. d. Mts. bei dem Gastwirt Ad. Scholz hiesig zur Einsicht der Betheiligten ausgelegt. Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind innerhalb der gedachten drei Tage bei dem Unterzeichneten einzubringen und, soweit möglich, zu begründen.

Nach Ablauf der oben gedachten drei Tage und Entscheidung der etwa erhobenen Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben wird die Liste für richtig erklärt und sind dann weitere Einwendungen gegen dieselbe nicht mehr zulässig, vielmehr ist Jemand nur dann, wenn er in dieser Liste aufgeführt ist, hiesig Wahlberechtigter.

Gersens, den 21. August 1899.
Der Gemeindevorsteher.
Raben.

Immobilien-Verkauf.

Ein an der Neuen Wilhelmsh. Straße zu Bant gelegenes

Hausgrundstück,

in welchem sich ein flottes Kolonialwaaren Geschäft und außerdem fünf Wohnungen befinden, steht unter meiner Nachweisung zum 1. November unter dem Käufer günstigen Bedingungen zum Verkauf. Beste Hypothek, geringe Anzahlung. Bauartiger Zustand gut. Auskunft ertheile ich gratis.

Mandatar Schwitters
in Bant.

Pferde-Verkauf.

Für Rechnung der Hiesigen Viehversicherung werde am

Mittwoch den 23. August,

Vorm. 11 1/4 Uhr,

im Central-Hotel, am Bahnhof, Roonstraße:

1 dunkelbraun.

Wallach

12 Jahre alt, öffentlich meistbietend verkaufen. Käufer werden eingeladen.

H. J. Hemmen.

Zu verkaufen eine Ziege.
Gemeinschaftsstraße 2.

Ger. fetten Speck

Pfund 60 Pf., 3/4 Pfd. 3 Pf., ger. durchw. Speck,

Pfund 70 Pf., 4/5 Pfd. 3 Pf., geräuch. Schinken

Pfund 60 Pf., Alles nur prima Waare, empfiehlt

J. D. Wulff,

Alte Straße 2.

ältere Fabrikanten

in denen die Federn nach dem Gebrauch ihre Füllkraft verlieren, so verkaufen Sie nicht, dieselben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Nach der Aufstellung unserer neuen

Federreinigungs-Dampfmaschine

sind wir im Stande, selbst ganz alten Federn ihre ursprüngliche Füllkraft wiederzugeben, indem die Federn durch Dampf und Hitze gründlich gereinigt, und nach Entfernung sämtlicher Staub- und Schmutztheile leicht und elastisch werden wie neue Federn.

Die Reinigung der Federn geschieht an einem Tage, so daß die Betten, die Morgens abgerollt, nach an denselben Tage wieder putzgebreitet werden können.

Der Preis beträgt 30 Pfg. pro Pfd. incl. Abholen und Zurüstungen der Betten.

Wulf & Francksen.

Frische hies. Eier

Etage 1 Markt, soweit Vorrath reicht.

J. D. Wulff,

Alte Straße 2.

Margarine

jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund

45, 50, 60 Pf.

D. H. Jürgens,

Gersens.

Der wahre Jacob Nr. 341

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.

Euchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co.,

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.

Zu vermieten

zum 1. November eine Etagenwohnung. Frau Freudenthal, N. Wdh. Str. 33.

Zu vermieten

Stube und Küche zum Preise von 7 Mk. monatlich an ruhige Bewohner.

A. Wagner, Dörfenstraße.

Zu vermieten

zum 1. November eine größere und eine kleinere Oberwohnung, sowie eine zweiräumige Hofwohnung. Näheres bei

J. Klar, Ulmenstraße 17.

Zu vermieten

auf gleich und 1. November drei- und vierstündige Wohnungen.

Reel. Dörfenstraße 30, u. r.

Zu vermieten

Wegzugs halber auf sofort eine sehr schöne dreistündige Wohnung.

Neue Wilhelmsh. Straße 67, 1. Et. r.

Zu vermieten

eine Oberwohnung mit Zubehör zum 1. November.

Theodor Weiß, Grenzstraße.

Zu vermieten

auf gleich oder später mehrere Ober- und Unterwohnungen.

D. Dapfe, Bant, am Markt.

Zu vermieten

2 dreistündige Etagenwohnungen und eine vierstündige Unterwohnung zum 1. September.

G. Glaser, Reel. Dörfenstraße 53.

Zu vermieten

auf sofort meh-ere drei- und vierstündige Wohnungen mit Wasserleitung und sämtlichem Zubehör im Neubau, Neubrennen, Bremer Straße 8.

W. v. d. Hammer.

Gutes Logis

für einen anständigen jungen Mann. Neue Wdh. Straße 33, 2. Et. l.

Ein solider Arbeiter

sucht eine dauernde Stellung, auch bei Pferden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die apartesten Muster

und solidesten Qualitäten in

Gardinen

finden Sie bei

Wulf & Francksen.

NB. Einen großen Vollen

Gardinen-Reste

geben wir außerordentlich billig ab.

Achtung!

Sämmtl. Gasreservetheile:

Brenner 75 Pf.

Cylinder 20 Pf.

Stuppen 60 Pf.

Glühbirnen 50 u. 60 Pf.

Bei Abnahme der letzteren in ganzen Duzenden bedeutend billiger.

J. Müller, Klempner

Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 49.

Kautschuk-Stempel

Verzins-Abzeichen

und Schleifen aller Art

hergestellt von

G. Buddenberg,

Theilstr. 11, b. Friedrichshof.

Gefunden

ein Fach mit Hohnen. Abzuholen gegen Erstattung der Infraktionskosten

Koppenhöfen, Hauptstraße 23.

Gutes Logis

Marktstraße 7, 2. Etage.

Gesucht

ein Mädchen für den ganzen Tag. Reel. Dörfenstraße 82.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr und

Donnerstag Nachmittag von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr im Geschäft des Herrn

G. S. Cornelius in Bant Sprechstunde ab.

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Tanzkursus.

Größe am Dienstag, 29. Aug., im Saale des Herrn Scholz, Gersens, einen Kursus für Erwachsene. Damen und Herren, welche daran theilnehmen wollen, bitte ich, sich in meiner Wohnung, Zandwich 46a, oder bei Hrn. Scholz in Gersens anzumelden.

Geschäftssaal

F. Turrey.

Zandwichstr. 46a.

E. Schmidt,

Uhrmacher,

Neue Wdh. Straße 7.

Reparaturen

jeher Art an Wand- und

Caschenuhren d. billigen

Preisen unter Garantie.

Kohlensäure

empfehlen

R. Herbers, Biervorlag,

Bant, Werkstraße 10.

Die Neue Zeit

— Revue —

des geistigen u. öffentl. Lebens.

Gründer, v. J. H. W. Dier, Stuttgart

unter Mitwirkung

sehr aller namhaften sozialistischen Schriftsteller

des In- und Auslandes.

Erscheint wöchentlich in 10 Hften à 25 Pfg.

Euchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 20. d. Mts. ent-

schied nach kurzem Krankenlager

unsere liebe kleine

Eise

im zarten Alter von 11 Monaten,

welches allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille

Theilnahme tiefbetruert zur Anzeige

bringen

Karl Rehner und Frau.

Die Beerdigung unserer lieben

Kleinen findet Donnerstag Nach-

mittag 4 Uhr vom Trauerhause,

Zandwich 13, aus statt.

Bekanntmachung: H. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.